

Protokoll 3.1.1 v. So., 23.2.92

Anwesende: Gisela, Franz, Walter, Karin, Elfriede, Kurt

Clau Clau Claudius, Herodes Agrippa - Freund meines Lebens. Ich schließe den Kreis und binde Euch ein in die Liebe, die ich Euch mitgebracht habe, meine Freunde.

Schön ist es, daß Ihr heute zusammengefunden habt. Seht, meine Freunde, so gelingt es uns, auch im kleinen Kreis eine neue Art von Harmonie zu schaffen. Der große Kreis, meine Freunde, belastet Euch alle etwas. Ich weiß es, doch er ist erforderlich.

Seht, wir wollen es so halten in Zukunft, daß wir zwanglos an irgendeinem Wochenende irgendwo bei Euch einen kleinen Kreis bilden, der sich zusammensetzt aus vier, sechs Personen - acht Personen sind schon zuviel - und hier ein Plauderstündchen abhalten. Denn es ist wichtig für Euch, daß Ihr Euch wohlfühlt und entspannen könnt.

Seht, all die vielen Energien, die zusammengeführt werden im großen Kreis, überlagern oft die Harmonie. Wir versuchen zwar, dies alles zu bündeln, zusammenzuhalten und zusammenzuführen, doch mitunter geht der eine oder andere nach Hause und ist nicht so erfüllt, wie er es im kleinen Kreis wäre.

Und da Ihr nun mal unseren Freund tragt, so wollen wir Euch das Angebot unterbreiten, daß Ihr anstelle eines Fernsehabends am Wochenende Euch zusammenfindet und ein bißchen plaudert. Ich habe mit Euch gegessen, ich habe mit Euch getrunken, und ich fühle mich wohl. Ich habe an Eurem Gespräch teilgenommen, und es hat mich sehr, sehr berührt, daß Ihr Eure Stellung in Eurem jetzigen Leben so genau analysiert.

Siehe, mein lieber Freund Walter, Du bist Mensch und wirst Mensch bleiben, solange Du auf diesem Planeten lebst. Doch alleine die Tatsache, daß Du Dein Versagen empfindest, daß Du Dich selbst analysierst, wird Dir die Möglichkeit eröffnen, von Mal zu Mal weniger darunter zu leiden.

Glaube mir, mein Freund, ich bin durch die Schule des Lebens gegangen, und auch für mich war es ein mühsamer Weg, aber man reift nur an der Erfahrung, an der Kontrolle, die man über sich selbst ausübt. Denn dazu ist der Verstand von Nutzen, daß er erkennt, wie schwach der Mensch ist, und es ist ein wunderbares Gefühl, daß Du es erkennen kannst. Siehe es nicht negativ, siehe es positiv. Du empfindest Deine eigene Hilflosigkeit in gewissen Situationen und ärgerst Dich über Dich selbst, Du ärgerst Dich über Deine Reaktionen.

Mein lieber Freund, was könntest Du mir Schöneres sagen, denn all unser Bemühen ist darauf ausgerichtet, daß Ihr bemerkt die Veränderung, die mit Euch vorgeht. Ich danke Dir für Deine Offenheit in diesem Kreis.

Meine liebe Karin, Dir zolle ich heute ein großes Lob, ein großes Lob deshalb, daß Du versuchst, Deine Erlebnisse zu verarbeiten, daß Du Deine Grenzen erkannt hast und Dich danach richtest.

Meine Liebe, für Dich wäre es kein Problem gewesen, weiterhin zur Schule zu gehen. Nur, Deine Seele will einen anderen Weg gehen. Erinnerere Dich an unsere erste Unterhaltung, die wir miteinander geführt haben, erinnere Dich, meine Liebe.

Du bist den Weg gegangen, doch die Erfahrung, die Du dabei gesammelt hast, kann Dir niemand wegnehmen. Tief in Dir ist sie eingepägt, und irgendwann in Deinem Leben wirst Du Nutzen daraus ziehen können für Dich selbst. Meine Liebe, Du bist über Dich selbst hinausgewachsen, über Dich als Mensch und hast den geistigen Weg eingeschlagen, und Du wirst sehen, daß dieser geistige Weg Dir neue Erfahrungen bringt, neue Erkenntnisse, und Du wirst es nicht bereuen. Übrigens, Walter auch nicht, meine Liebe.

Meine liebe Elfriede, es ist ein schöner Abend, den Du vorbereitet hast, es ist schön, daß Ihr Euch gegenseitig zwanglos zur Unterhaltung einladet. Dies ist das, was ich Euch vermitteln möchte, daß Ihr versucht, im persönlichen Gespräch einfach zueinander zu finden.

Ihr habt den Anfang gemacht im Kreis und denkt darüber nach, auch wenn einige Personen dabei sind, die an sich selbst bittere Erfahrungen machen müssen, so sind sie doch Lehrbeispiele für Euch. Sie sollen Euch zeigen, daß Ihr Hilfe gewähren könnt, es soll Barmherzigkeit in Euch wachgerufen werden, und auch eine etwas lautere Stimme kann Musik in Euren Ohren sein, wenn Ihr versucht, im Ton dieser die Not zu erkennen, in der sich dieser Mensch befindet.

Mein Freunde, seht, all diese Dinge habe ich Euch vor langer Zeit schon prophezeit. Nun erlebt Ihr sie, und Ihr versteht es auch, sie zu durchleben, diese Situationen. Ich danke Euch, denn Ihr habt gelernt, Freunde, und Ihr habt Eure Lektionen gut gelernt, weil sie Widerhall in Eurer Seele finden.

Wie bei Dir, mein lieber Freund Kurt, der Du erkannt hast, daß Du nicht missionieren kannst, nicht missionieren sollst, sondern einfach den Fragenden Antwort gibst. Du bist zwar mitunter noch etwas überschwänglich in Deinen Gefühlen, doch schadet dies nicht. Laß' sie lächeln, wenn sie lächeln wollen, denn Du weißt es besser, und für Dich selbst, mein Freund, nur für Dich selbst, ist die Wahrheit bestimmt, die Du erfährst, so wie jeder Einzelne dieses Kreises seine eigene Wahrheit erfahren wird.

Und es ist wunderbar, Harmonie hervorzurufen in sich selbst. Es fällt zwar manchmal noch schwer, die Harmonie zu erkennen. Man könnte sich mitunter zerfleischen, weil man wieder einmal in die alte Rolle zurückgeschlupft ist, doch, meine Freunde, Emotionen dienen nunmal zum Erkennen der eigenen Schwächen. Wäre dies nicht so, könntet Ihr sie nicht erkennen.

Seht also, alles ist miteinander verwoben, alles steht im ständigen Austausch miteinander, und nur dadurch ist es möglich, daß Ihr diesen Weg gehen konntet, so wie Du, meine liebe Gisela, die Du über dieses Buch, das ich Dir empfohlen habe, stolperst.

Meine Liebe, siehe, es ist ein Roman, der einige Wahrheiten enthält. Laß' sie doch erst sich setzen in Dir (Gisela: Ich lese erst einmal fertig), dann, meine Liebe, wirst Du die Wahrheiten besser herauskristallisieren können. Du wirst ein Gespür bekommen für die Situation, die zum damaligen Zeitpunkt entstanden ist. Lies das Protokoll, das Euch eine Erklärung bietet, warum Atlantis verschollen ist, warum es zerstört worden ist, wie es entstanden ist, wer es zu dem gemacht hat, zu dem es geworden ist. Lies die Geschichte der Menschheit, die Anfangskapitel, und Du wirst langsam dahingeführt, wo Du hinkommen sollst.

Weißt Du, es gibt Menschen, die studieren ein Leben lang und nehmen den Sinn der Worte nicht auf, sondern plappern nach, was sie auswendig gelernt haben. Das zeichnet Euch alle aus, meine Freunde, daß Ihr versucht, hinter den geschriebenen Worten den Sinn zu erkennen, den der hineingelegt hat, der das Buch geschrieben hat. Das besagt jedoch nicht, daß im gleichen Buch nicht verschiedene Empfänger gesucht werden können.

Für jeden Einzelnen hat ein bestimmtes Buch eine bestimmte Bedeutung oder gar keine Bedeutung, weil er dieses Wissen nicht braucht oder schon in sich hat, je nachdem, wie Ihr es sehen wollt. Also versucht, einfach das herauszulesen, was Ihr herauslesen könnt für Euch, was Ihr akzeptieren könnt.

Siehe, meine Liebe, unser Freund hat die Bibel gelesen, und ihm stellten sich sämtliche Haare zu Berg. Heute macht es ihm nichts mehr aus, weil er das, was die Bibel aussagt, in sich selbst einordnen kann.

So ist es mit allen Büchern. Du hast Bücher gelesen von einer Schriftstellerin in der Schweiz, die nunmal zu sehr ihrer Religion verhaftet ist. Du kannst mit diesen Büchern etwas anfangen. Unser Freund kann es nicht. Verstehe, was ich damit zum Ausdruck bringen möchte. Nicht am Wort kleben, nicht am Namen kleben, sondern versuchen, die großen Zusammenhänge zu erkennen.

die große *des Menschen*
Gisela: Ich sehe nur Einsamkeit, alleine gelassen sein.

Cl: Meine Liebe, das ist Bestandteil Eures Lebens, ein jeder von Euch ist - trotzdem er einen liebenswerten Partner besitzt - alleine. Sprich weiter.

Gisela: Ja, noch dazu in Verbindung mit dem Besuch von K.L. am Samstag erkenne ich: der Mensch ist allein, die Göttin war allein, wo ist die Liebe, wo sind die Wesen um uns herum? Du sprichst mit uns und gibst uns so viel Liebe und Gefühl. Wieviel Liebe und Gefühl benötigte erst eine Göttin wie Innana in Ihrer Situation der langen Einsamkeit?

Cl: Meine Liebe, wenn Du eintauchst in die Nacht, siehst Du nichts mehr. Wenn Du eintauchst in die Dunkelheit, bist Du allein, und wenn Du Dir dessen bewußt wirst, daß Du alleine bist, könnte Verzweiflung von Deiner Seele Besitz ergreifen. Diese Verzweiflung würde das Gefühl der Liebe übertönen, überdecken und für Bruchteile von Sekunden auch zum Erliegen bringen. Siehe, jede Seele sucht sich ihren Weg durch dieses Chaos, das Ihr Leben nennt. Es ist der Entwicklungsprozeß, daß die Liebe neu entdeckt wird. Innana oder sprich Isis war ein Produkt der Söhne des Himmels.

Gisela: Aber woher kam die Seele, aus was?

Cl: Aus dem Inneren Kreis, denn sonst hätte sie nicht leiden können, sonst hätte sie nicht empfinden können. Ausgesandt wurde sie, um Schuld abzubauen, denn die, die einst das Menschengeschlecht schufen, wollten dieses Menschengeschlecht nur benutzen; seelenlos sollte der Mensch sein. Und die, die dies getan haben, sie mußten in die Nacht gestoßen werden, damit sie zurückfinden konnten zur Liebe.

Gisela: Aber Isis oder Innana war ja ein Produkt dieser Menschenwesen, von denen Du sprichst. (Cl: So ist es) Wann hat sie Schuld auf sich geladen?

Cl: Aber die Barmherzigkeit ließ die Inkarnation der Seele in Innana, in Isis zu. Dieser Körper, der diese Seele umschlossen hielt, hat ihn durch die Jahrzehnte begleitet, hat ihn Erfahrungen sammeln lassen, bewußt sammeln lassen, alles Leid der Menschheit zu durchleben, das durch die Veränderung dieser Wesenheiten entstanden ist.

Nun, meine Liebe, es sind Äonen vergangen bis zu diesem Zeitpunkt als dies geschah, denn es geschieht nichts von heute auf morgen. Auch eine Veränderung hat ihre Ursache und ihre Wirkung, und im Weltgedanken ist nunmal der Zeitablauf nicht identisch mit Eurem Verständnis von Zeit und Raum. Für Euch ist Zeit und Raum ein fester Begriff geworden, in sofern ein fester Begriff, als Ihr hier Eure Schublädchen einbauen könnt, nur nichts nutzt sie Euch, die Zeit, wenn Ihr nicht zur Erkenntnis gelangt.

Und, meine Freunde, glaubt mir, ich gehe mit Euch den Weg so weit, wie Ihr als Menschen ihn ertragen könnt. Ihr werdet Antwort erhalten auf so manche Fragen in der Zukunft, aber, meine Lieben, das letzte Geheimnis muß Euch verschlossen bleiben, weil Ihr es nicht ertragen könnt als Menschen. Betrachtet es als einen Akt der Barmherzigkeit Euch gegenüber, und Ihr werdet verstehen, daß die Hilfe, die wir Euch anbieten, völlig ausreichend ist und Euch hilft, das Licht zu sehen, zu erkennen und Glück in Euch wachruft, das Ihr weitertragen werdet in Euer Leben.

Doch nun, mein lieber Freund Kurt, empfindest Du Angst, wenn sich der eine oder andere bei Dir bemerkbar macht dort drüben?

Kurt: Nein, ich bin froh darüber, weil ich weiß, daß wir Besuch haben.

Cl: Ja, so ist es. Aber Walter, mein Freund, auch Du hast Deine Begleitung und denke dran, es macht überhaupt nichts aus, wenn Dich ein anderer mit seinem Auto überholt. Wir passen auf Dich auf, nur solltest Du ein bißchen besser auf uns hören, dann wärest Du hinterher nicht so sehr gestreßt in dieser Situation, und der Ärger ist die Sache nicht wert. Du stehst darüber, laß' sie lachen und freue Dich dran, daß sie lachen. (Walter: Hinterher stehe ich ja immer drüber, ich nehme das auch nicht so ernst) Mein Freund.

Nun laßt mich hören Eure Fragen.

Gisela meint, sie möchte zurückstehen, sie sei heute nicht so gut drauf.

Cl: Meine Liebe, es ist doch nur ein Zahn geworden, der Dir gezogen worden ist. Es sollten drei gezogen werden. Nun, Du und der Arzt, Ihr habt anders entschieden. Wohlan, so sei es.

Walter: Zunächst möchte ich mir bedanken für das Arrangieren dieses Abends und für die Worte, die sehr zutreffend waren. Ich habe immer das Gefühl, daß wir mit bestimmten ähnlichen Situationen konfrontiert werden, die offensichtlich auch ein Lernprogramm für uns darstellen. (Cl: So ist es) Und ich glaube auch, daß wir - zumindest dadurch, daß wir sie erfassen und die Situation realisieren - die Sache im Laufe der Zeit auch besser in den Griff bekommen.

Wenn wir unser Leben hier als eine Bühne sehen, um bestimmte Situationen, um bestimmte Lernprogramme zu durchleben - könntest Du dich mit einem solchen Bild anfreunden?

Cl: Mein Freund, so ist es. Euer Leben, Euer Planet, möchte ich sagen, ist eine Bühne; Ihr seid die Akteure in diesem Spiel. Eure Seelen wollen dieses Spiel mitspielen, gestaltend mitspielen - wohlgermerkt "gestaltend" mit/spielen -.

Natürlich ist der Text verschieden für jede einzelne Seele, doch dieses Theater gab es schon im Altertum, dieses Theater war immer schon vorhanden. Der Schauplatz hat sich etwas verändert, die Theater sind jetzt in großen Häusern, die Bühnen haben automatische Aufzüge bekommen, sie werden mit künstlichem Licht bestrahlt und Ihr agiert, Ihr seid die Spieler. Das Drehbuch, mein Freund, ist Euch vorgegeben.

Doch der eine oder andere hält sich nicht daran und geht den eigenen Weg und spricht den eigenen Text. Doch weißt Du, was das Interessante ist, er spürt auf einmal, daß sein Text nicht mehr übereinstimmt mit dem Spiel, das er spielen soll. Und hier beginnt er über sich nachzudenken, und er versucht, sich einzureihen in die Ordnung des Universums. Habe ich das schön gesagt? (Walter: sehr schön!)

Karin: Eine Frage dazu. Wenn Du als Mitspieler versuchst, Deinen Text richtig zu sprechen und Du bemerkst, daß ein anderer seinen eigenen Text spricht oder spielt, wie Du eben sagst, die Rolle also nicht wie vorgegeben, hast Du zu allererst den Eindruck, er verdirbt das Spiel (Cl: So ist es). Und plötzlich stellst Du fest, daß dies garnicht so schlecht ist für Deine eigene Entwicklung, weil Du dadurch wieder agieren mußst

Cl: Meine Liebe, Du sagst es, in dem Augenblick, wo Du es feststellst, daß der andere einen anderen Text spricht, wirst Du ihn sprechen lassen, aber Du wirst dieses Spiel nicht stören wollen und wirst Dich an die Regieanweisungen halten, und irgendwann wird dieser da, der das Wort aus dem Stegreif spricht, wieder zurückfinden müssen in das Gesamtspiel.

Karin: Und Du wirst gefordert, und dadurch hast Du einen neuen Lernprozeß (Cl: Genauso ist es). Und Du sollst nicht resignieren und nicht alles hinwerfen, sondern Du sollst sagen: Ich habe Geduld und werde notfalls helfen. (Cl: Wunderschön, spiel Souffleur)

Karin: Das ist auch alles wunderbar, aber problematisch ist es, sich immer daran zu halten, weil doch die Emotionen manchmal stärker sind.

Cl: So ist es, meine Liebe. Doch das Spiel ist wunderbar. Wenn Du es erkennst, wirst Du über die Schwächen lächeln können, und dies, meine Liebe, ist eine Erfahrung, die Du machen solltest. Sieh den Souffleur im Kasten des Theaters, er spricht den Text vor, doch dieser Schauspieler hört ihn nur halb, er verändert diesen Text, der nicht mehr ins Gesamtkonzept hineinpaßt. Aus einer Tragödie wurde eine Kommödie.

Walter: Manchmal glaube ich, daß Du ein guter Regisseur bist.

Cl: Meine Lieben, ich lieb' Euch doch, und ich muß sagen, Ihr seid im Studium Eurer Rollen sehr gewissenhaft. Dafür danken wir Euch.

Walter: Jetzt habe ich mal eine Frage zu einer aus menschlicher Sicht schwierigen Rolle. Wenn jemand hier bei uns zum Mörder wird, ist dies etwas, was wir aus unserer menschlichen Sicht natürlich völlig verurteilen, aber aus übergeordneter Sicht kann einem der Mörder ja auch in gewisser Weise leid tun, weil es für ihn ja ein sehr schwieriges Lernprogramm ist. Ich habe noch ein kleines Problem, dies einzuordnen, wie der Mörder hier bei uns gesehen werden muß?

Cl: Nun, mein Freund, siehe es so: der Mensch hat sich eine Gesellschaftsordnung aufgebaut, gewisse Regeln gegeben, damit die Gemeinschaft funktionieren kann. Ist diese Gesellschaftsordnung aus Liebe aufgebaut, hör mir gut zu, dann gibt es keine Mörder. Ist die Gesellschaftsordnung darauf aufgebaut, daß sie in Vorteilnahme sich wandeln kann, dann gibt es den Mörder, dann gibt es das Mordopfer, dann gibt es den Wechsel: Täter und Opfer zugleich.

Hier geschieht etwas, was Euch im Tiefsten Eures Seins bewegt, was Euch selbst auf den Weg führt zum Haß auf die Situation, zum Haß auf die Allmacht, die, wie Ihr meint, versagt, die es zuläßt, daß ein kleines Mädchen vergewaltigt wird. Diese Allmacht läßt es zu, daß Tausende von Menschen in Naturkatastrophen ums Leben kommen. Diese Allmacht läßt zu, daß Kriege geführt werden - Mörder, Opfer? wägt gut ab-.

Ich appelliere an die Barmherzigkeit Eures Menschseins. Seht die Zusammenhänge. Es geschieht nichts grundlos. Es sind immer Voraussetzungen da, die etwas werden lassen, die etwas entstehen lassen. So wie Haß, Neid, Mißgunst permanent vorhanden sind, so ist die Liebe ebenfalls permanent vorhanden, so ist die Demut vorhanden, so ist die Barmherzigkeit vorhanden.

In richtigem Maße angewendet wäre das Leben hier auf diesem Planeten ein Paradies. Doch Ihr seid nun einmal Menschen. Auch ich war Bestandteil dieser menschlichen Gesellschaft, auch ich habe gefehlt, auch ich bin dem menschlichen Sein verfallen, auch ich habe Barmherzigkeit empfunden, ich habe Liebe empfunden, Haß und Neid waren meine Begleiter gewesen.

Doch am Ende meines Lebens, meine Freunde, habe ich erkannt, daß es so sein mußte, daß ich durch die Hölle dieses Lebens gehen mußte, um zu erkennen, daß der Mensch vieles vermag, wenn er in sich selbst die Wahrheit und die Liebe erfühlt. Und so solltest Du es sehen.

Walter: Ja, das leuchtet mir ein. Wir haben uns ja nun in eine Zeit hineininkarniert, wo Diskrepanzen da sind bezüglich Besitz, Macht usw. - wie es eigentlich schon immer gewesen ist - das Paradies ist ja eigentlich weit weg.

Das Opfer eines Mörders, das Wesen, das also hier gemordet wird, hat sich dies als sein Lernprogramm ausgesucht?

Cl: Richtig. Siehe, als Folgeerscheinung eines früheren Lebens wollte er einen anderen Weg gehen, ich müßte es geschlechtslos machen: wollte die Seele diesen Weg gehen. Es paßt nicht ins menschliche Denkschema, daß so etwas möglich ist. Doch, mein Freund, da alles Wechselbeziehungen unterhält - betrachte Dich selbst, wenn Du nicht über Dich nachdenkst, wenn Du nicht Dich kontrollierst - jeden Tag, jede Stunde Deines Lebens Dir bewußt machst - wirst Du keine Entscheidungen fällen oder Du wirst alle Entscheidungen auf einmal fällen, was genauso falsch wäre.

Du mußt abwägen, und Du hast Dich nicht als Mörder inkarniert, wie Ihr sagen würdet, sondern Du gehst einen ganz anderen Weg. Das schließt jedoch nicht aus, daß Du sowohl Mörder als auch Richter in einem früheren Leben gewesen sein könntest, jeder einzelne hier. Was Dich erschüttert ist die Sinnlosigkeit, die Du vermeintlich in dieser Tat erkennst.

Nun, mein Freund, der Sinn der Tat mag Dir verschlossen bleiben, doch eines sollte die Tat in Dir hervorrufen: das Bedauern mit dem Täter und mit dem Opfer, und Deine Barmherzigkeit ist gefragt, Deine Barmherzigkeit Dir selbst gegenüber, daß Du Dir sagen kannst: Wer bin ich, daß ich den Stab breche über meinen Bruder? Sprich "Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa", und Du wirst den Sinn dieser Worte neu verstehen.

Walter: Ja, ich glaube, das ist eine der Schlüsselstellen unseres Begreifens, und es ist nicht einfach.

Cl: So ist es. Siehst Du, es ist wunderbar, daß wir hier in diesem Kreis zusammenkommen, um über diese Dinge zu sprechen, und es ist wichtig.

Walter: Wir sollten das noch ein bißchen auf uns wirken lassen, und ich glaube, daß wir automatisch noch einmal auf diese Thematik zurückkommen.

Cl: Ich danke Dir, mein Freund.

Übrigens, meine Liebe (an Gisela), unser Freund wird eines Tages liegend einschlafen.

Gisela: Vielleicht kannst Du uns dazu noch etwas sagen. Das war, was ich Dich noch fragen wollte, ich bin schon schrecklich neugierig.

Cl: Meine Liebe, der Höhenflug Deiner Gedanken soll nicht gebremst werden. Laß uns noch ein bißchen Zeit, es ist noch nicht so weit. Wir versuchen, neue Wege zu gehen, denn ein neues Buch muß geschrieben werden, und ich kann es nur Kapitel für Kapitel (Gisela: mit Anschauungsunterricht) So ist es.

Gisela: Ich möchte noch etwas zu dem Mörder sagen. Du sagtest, daß ein Mörder nicht als Mörder geboren wird, denn er hat seinen freien Willen. Er kann also auch anders entscheiden. (**Cl:** So ist es) Das würde aber für das Opfer bedeuten, daß es diesen Weg nicht gehen könnte.

Cl: Es würde für das Opfer bedeuten, daß eine Gnade gewährt worden ist, meine Liebe. Ich weiß, es ist sehr schwer zu begreifen, weil Ihr mit dem rationalen Verstand versuchen wollt, wieder diese kleinen Schächtelchen zu machen, daß Ihr also sagt: folgerichtig muß es so und so geschehen. Doch, meine Liebe, was ist folgerichtig? Siehe, wichtig ist für Dich zu wissen, daß die Allmacht nur dann eingreift, wenn die Gnade zu einem neuen Weg führen kann.

Du warst so sehr verwundert, daß wir Dich die Pässe vergessen ließen. Nun, mein Herz, wundere Dich nicht, sei froh. Wir haben Euch vor gewissen Einflüssen geschützt, und Du solltest nur das Resultat sehen, denn über die Begründung würdest Du erschrecken.

So ist es im Leben nun einmal, daß der Verstand Euch leitet und nicht die Seele. Du wolltest mit dem Verstand diese Reise unternehmen, so wie unser Freund mit dem Verstand diese Reise unternehmen wollte, nicht die Seele. Die Seele ging nach Rom, die Seele ging ins Land der Roten Erde, die Seele wird in das Land

der Väter gehen wollen. Nun, so wollen wir Euch begleiten. Und wenn die Menschen Euch daran hindern, so seid nicht traurig, es wird immer einen Weg geben, dorthin zu gelangen, wohin Ihr gehen sollt und wollt.

Gisela: Eines interessiert mich in diesem Zusammenhang Mörder - Opfer ganz besonders. Wie war das bei Hitler? Aufgrund seiner Beschäftigung mit der Atlantis-Mythologie glaubte er, eine besondere Menschenrasse züchten zu müssen. Und wenn er von seinem Tun überzeugt war, daß es gut wäre, dann wäre es diesem Sinne ja keine Schuld gewesen, weil er ja in gutem Glauben gehandelt hätte.

Cl: Dieser Mann war Werkzeug der Geschichte. Er mußte diesen Weg gehen. Ihr würdet diesen Mann hinrichten, so wie er damit einverstanden war, daß Tausende und Abertausende ihr Leben hingeben mußten. So wie Nero damit einverstanden war, ... (Bandwechsel: es fehlen einige Worte), so wie Stalin einverstanden war, daß in den Weiten Rußlands die Menschen, die Gebeine der Menschen, die umgebracht wurden, vermodern.

Nun, meine Liebe, persönliches, tragisches Schicksal, doch im Sinne der Allmacht als Beispiel den Menschen, den nachfolgenden Menschen aufgezeigt, wie sie sich nicht verhalten sollen. Zu allen Zeiten hat es diese Regierenden gegeben. Zu allen Zeiten hat es Tote, Sterbende, Krüppel und Wiedergeborene gegeben. Der Mensch lernt nicht dazu.

Unter den Menschen, hör mir gut zu, meine ich nicht den Einzelnen, sondern ich meine die einzelnen Völker. Solange das Bewußtsein des Einzelnen immer noch vergewaltigt werden kann, wird es dazu kommen, daß kein Friede herrscht. Doch zu irgendeinem Zeitpunkt, meine Liebe, wird der Einzelne Frieden finden, und dies, meine Freunde, ist gut für Euch zu wissen.

Seht, was soll ich Euch erzählen, welche Dinge noch auf Euch zukommen werden. Was soll ich Euch ängstigen, was soll ich Euch sagen, was Ihr nicht selbst wüßtet, denn Ihr könnt ja denken. Folgerichtig könnt Ihr die Zukunft erkennen, wenn Ihr Euch ein bißchen Gedanken darum macht, was zur Zeit geschieht. Doch all dies sei für Euch nur ein Weg, und Eure Seele möge frei schwimmen in der Gnade der Allmacht, damit sie erkennen kann, daß sie aus der Liebe heraus geboren wurde und zur Liebe wieder zurückkehrt.

Wißt Ihr, meine Freunde, viele Dinge werden in der Zukunft geschehen. So wie es auch in der Vergangenheit war, werden Menschen sterben, doch all dies sollte Euch nicht beirren, den Sinn Eures Lebens nachzufragen. Und Ihr werdet sehen, daß Ihr die Schwierigkeiten Eures Lebens besser meistern könnt. Meine Liebe, sprich.

Gisela: Claudius, es ist wirklich schwer.

Cl: Nicht traurig sollst Du sein, nicht traurig sollt Ihr sein, sondern Freude sollt Ihr empfinden darüber, daß Ihr nicht alleine seid.

Gisela: Das stimmt, und weil die anderen diese Hilfe nicht haben. Es macht mich traurig, daß ich nichts vermitteln kann.

Cl: Meine Liebe, ich wiederhole mich, wenn ich sage, wenn Du wüßtest, welche Umwälzung in Eurem Umfeld schon vonstatten gegangen ist. Wenn Du wüßtest, welche Veränderungen stattgefunden haben, dann, meine Liebe, würdest Du staunen. Und nur dadurch, daß Du diese Fragen stellst, daß Ihr Eure Fragen stellt, nur dadurch, daß Ihr Euer Leben neu durchlebt, werden die Empfindungen bei Euch wachgerufen, werdet Ihr Euch verändern und mit Euch Euer Umfeld.

Gisela: Aber über das Informationsfeld, denn mit wem kommt man sonst schon zusammen?

Cl: Meine Liebe, Du hattest erst gestern einen Besuch, der nachdenklich von dannen gegangen ist. Viele solche Besuche hast Du gemacht, doch, diese Besuche, die Du bei Deinen Bekannten gemacht hast, haben Spuren hinterlassen, die unbemerkt von Dir geblieben sind. Man sieht Dich mit anderen Augen an. Das, was Du gesprochen hast, wird mit anderen Augen gesehen, denn sie haben etwas berührt in Deinem Gesprächspartner, das er liebend gern verbirgt, weil er Angst hat, er könnte in seiner Gesellschaftsordnung als Außenseiter angesehen werden. Doch Außenseiter werden immer bewundert werden.

Gisela: Darauf kommt es mir ja nicht an.

Cl: Du sollst meine Worte nicht wörtlich nehmen, sondern Du sollst sehen, daß Deine Gesprächspartner Dich mit anderen Augen betrachten, als noch vor Jahren, als Du bei Ihnen warst.

Gisela: Aber das ist ja nur ein ganz kleiner Tropfen auf einen heißen Stein, es ist alles so minimal.

Cl: Wo, meine Liebe, wird das Haus angefangen zu bauen? Am Fundament beginnt man. Mit dem ersten Spatenstich beginnt man; der erste Spatenstich ist vor Jahrtausenden von Jahren schon vorgenommen worden.

Meine Liebe, das Gebäude wächst, glaub' es mir.

Gisela: Wenn ich das so sehe, die Welt wird ja immer schlechter, immer brutaler.

Cl: Doch Du wirst immer besser, meine Liebe.

Gisela: Ich bin nur eine.

Cl: Meine Liebe, sieh hier, Karin, sieh hier Elfriede, sieh Kurt und sieh unseren Freund zu meiner Linken (Walter). Du bist nicht nur eine. In dieser Runde seid Ihr sechs, meine Liebe, und in der großen Runde kommen nochmal zehn hinzu, und im weiteren Umfeld kommen noch einige Hundert hinzu, und sei nicht so vermessen, daß Du glaubst, wir würden nur bei Euch beginnen. Tausende und Abertausende werden bemüht zum neuen Denken.

Gisela: Ich möchte gerne mithelfen, ich möchte gerne dabei sein.

Cl: Du steckst mittendrin, meine Liebe, Du hast keinen Grund verzweifelt zu sein, keiner von Euch hat einen Grund, verzweifelt zu sein; über die eigene Unzulänglichkeit mitunter schon, z.B. auf der Autobahn, aber z.B. bei Deinen Spitzfindigkeiten Deinem Gatten gegenüber. Doch, meine Liebe (**Gisela:** es wird schon gut verpackt)

Meine liebe Elfriede.

Elfriede: Claudius, im letzten Protokoll habe ich nach einer folgenden Inkarnation gefragt, und zwar: ob wir das Wissen wieder mit hierher bringen, das wir jetzt besitzen. Du hattest verneint mit dem Hinweis, daß es allerdings unter bestimmten Umständen eine Ausnahme gibt - z.B. wie ich mich freue, wenn Franz kommt.

Cl: Meine Liebe, es ist ganz einfach zu erklären. Du spürst etwas, Du spürst die Ausstrahlung, die Du zum damaligen Zeitpunkt, als Du ihn flüchtig gesehen hast, wahrgenommen hast. Du spürst, daß er als Mittler auch etwas von meinem Sein mitvermittelt. Du spürst, daß hier etwas geschieht, was Widerhall in Deiner Seele findet, und dies, meine Liebe, ist das Wissen, das in Dir vorhanden ist.

Seht, ich könnte euch Eure Leben erzählen. Sie würden keine Bedeutung für Euch haben, Sie würden keinen Widerhall in Eurer Seele finden, weil es vorbei ist.

Gisela: aber manches erklärlicher machen.

Cl: Meine Liebe, dann natürlich werde ich zu sprechen beginnen, damit es Dir erklärlich wird. Nur mußt Du gut zuhören, denn in der Vergangenheit habe ich so manches Mal etwas einfließen lassen, was Du zwar gehört, aber nicht umgesetzt hast, mein Herz. Doch, es ist nicht wichtig, glaub es mir. Verständlich wird Dir Dein Leben durch das Gespräch, durch die Diskussionen, die wir führen, damit Du erkennen kannst und einordnen kannst.

Die Lösung, mein Herz, kann nur so erfolgen, nicht durch vorgegebene Erklärungen über Deine vergangenen Leben, die Du folgerichtig zusammenführen könntest und mitunter auch in Dir selbst neue Agressionen aufbauen würden, neue - wie soll ich mich ausdrücken, damit Du verstehst, was ich meine? - neue Punkte setzen würde, die Du dann nicht nachvollziehen könntest oder die Du übernehmen würdest in Dein jetziges Leben, wo sie gar nichts zu suchen haben.

Gisela: Aber als Beispiel hast Du gesagt, ich hätte aus einem früheren Leben "herrschen und beherrschen" mitgebracht.

Cl: Die Veranlagung, meine Liebe.

Gisela: Dann passe ich schon etwas auf und überlege, ist es nur aus Besorgnis heraus oder will ich den anderen unter Druck setzen, wenn ich etwas sage.

Cl: Meine Liebe, in der Vergangenheit, ich spreche von der Vergangenheit, hast Du dies überhaupt nicht erkannt. Heute erkennst Du es aus einem einfachen Grund, weil Du im Gespräch bist mit uns. Siehe, Deine Seele hat sich diese Inkarnation ausgesucht, die Familie, den Monat, in dem Du geboren worden bist, den Tag, die Stunde und die Sekunde. Nur so konntest Du in einem gewissen Aszendenten geboren werden, um dieses Leben durchleben zu können. Verstehst Du mich? Mit dieser Veranlagung aus dem früheren Leben.

Und siehe, Du hast einen Partner gefunden, mit dem Du Dich austauschen kannst, den Du im Anfang Eures Zusammenseins auch versucht hast zu beherrschen, der Dir jedoch Widerstand geboten hat, der jedoch Dir möglich machte, daß Du über diesen Widerstand hinweg neue Wege gesucht hast. Es ist eine wunderbare Ergänzung für jede einzelne Seele, die diesen Weg geht.

Denn intuitiv hat die Seele das Wissen ihres Lernprozesses, und sie wird immer diesen Weg gehen, den sie gehen will, um diesen Lernprozeß zu durchlaufen, um das Ergebnis zu erfahren.

Siehe, voller Harmonie ist Euer Leben manches Mal.

Kurt fragt, ob er jetzt beginnen darf.

Cl: Mein Freund.

Kurt: schildert, daß er mit **Elfriede** gestern auf einer Beerdigung war. Die Verstorbene war eine Verwandte, mit der beide vor Ihrem Ableben noch ein paar Worte sprechen konnten. Obwohl eine Beerdigung ein trauriger Anlaß ist, konnte er beglückt nach Hause gehen.

Cl: Nun, mein Lieber, die Seele der Verstorbenen hat Deine Seele geküßt. Weißt Du, mein Freund, nur ein Wort sprich und die Seele wird gesund, meine Freunde.

Kurt: Hat **Giselas** Traum mit den Zwölfen um den Tisch irgendeine Bedeutung?

Cl: Nun, sicher, mein Freund, hat er eine Bedeutung, denn zwölf ist die Zahl, und ich möchte Euch allen empfehlen, daß Ihr es in die Tat umsetzt, Euch mit dem Ursprung der **Essener** zu befassen.

Es wird sehr interessant werden, wenn Ihr das Buch zu Rate zieht, es studiert und vielleicht sogar Passagen mit in die Diskussion einbringt.

Kurt: Hauptsächlich die Zahlen...

Cl: Mein Freund, die Zahl zwölf als Symbol für diese Diskussion. Wir wollen keine Zahlenmystik treiben. Verstehst mich nicht falsch.

Gisela: Ich hatte die Leute auch nicht abgezählt, um festzustellen, daß es zwölf waren. Es war nur intuitiv erfaßt.

Kurt: Claudius, nochmals auf das Knistern zurückzukommen. Wir empfinden das als sehr schön, und ich glaube schon, daß ich Antwort erhalte, wenn ich frage - nur nicht auf die Frage, wer uns da besucht.

Cl: Mein Freund, siehe, in diesem Raum sind viele Niederlassungspunkte für uns. Es sind das Gitterwerk, die Kreuzungspunkte, die gelegt sind, und daraus resultiert, daß gewisse Spannungen Niederschlag finden. Das ist an sich die ganze Erklärung (Kurt: wir freuen uns), und Ihr fühlt Euch wohl, und so soll es sein.

Elfriede: Manchesmal meint man, es ist direkt im Fernsehgerät, so daß man hofft, daß mit dem Gerät alles noch in Ordnung ist.

Cl: Meine Liebe, das Knistern, das im Fernsehen ist, ist etwas anderes. Es ist die Wärme, die aufsteigt, und achtet darauf, daß er gut gelüftet wird.

Elfriede: Claudius, nächste Woche muß ich zur Kur, und ich bitte Dich mitzugehen.

Cl: Meine Liebe, Du wirst Begleitung haben, und Du wirst Dein Lesematerial mitnehmen, so daß Du immer in Kontakt bleiben kannst, und unsere Freunde werden darauf achten, daß Dir während Deiner Abwesenheit die Protokolle zugeschickt werden.

Elfriede: Vielen Dank. Dann wollte ich noch sagen, daß Steffen Ende März zur Kur geht, wenn ich noch nicht zurück bin, auch hier bitte ich Dich ganz herzlich, daß Du auch mit ihm gehst.

Cl: Ein Mutterherz wird niemals still.

Karin: Ich komme zurück auf den 6. Februar. An diesem Tag hatte ich eine AKE, die mit einem Schweben anfang und dann ins Materielle übergang und endete. Was bedeutet dies?

Cl: Nun, meine Liebe, ganz kurz: das Erleben, daß Du, Deine Seele, den Körper verlassen kann, das Erleben, daß Du mit Deinem Verstand, mit Deinem Ratio erfahren kannst dieses Erleben und das Zurückgehen in die Materie, in die Du noch immer eingebunden bist.

Siehe es so, ein jeder Mensch, der sein Sein hinterfragt, der sich mit sich selbst und mit seinem Umfeld, mit seiner Seele beschäftigt, oder mit Religionen, oder wie auch immer Du es sehen willst - Esoterik, es gibt verschiedene Namen, einem jeden sagt der Name etwas anderes. Ein jeder, der sich damit befaßt, soll sein ureigenstes Erlebnis erhalten. Weißt Du, meine Liebe, vergiß niemals, daß wir Dir Hilfestellung geben wollen zu diesem Erleben.

Es liegt uns fern, Kritik zu üben, die Du vielleicht empfunden haben könntest, sondern wir lieben Dich und wollen Dich auf dem Weg des Erkennens begleiten. Das ist alles.

Karin: Ich weiß, das ist manchesmal meine Empfindlichkeit. Ich verstehe das schon richtig.

Cl: Mein Herz, glaube mir und nimm es an von Deinem Freund, daß er Dich behütet und beschützt, daß er Dir die Wege aufzeigt, daß er Dich vielleicht daran hindert, einen Weg zu gehen, der Dir schädlich sein könnte. Und wenn Du es so verstehst, dann, mein Herz, wird Deine Seele den Höhenflug antreten, es wird ein Hinausgleiten sein, ein Hinausgleiten in das Universum, das unendlich Euer Sein umschließt, und Du wirst empfinden, daß DU BIST, ein Teil der Liebe, ein Teil des Universums, daß Du ganz in diesem Universum eingebettet bist. Und dann, meine Liebe, legen wir Dich behutsam und sacht in Deinen Körper zurück.

Karin: Das ist schön, und ich bin schon ganz neugierig.

Ich habe noch eine andere Sache, die schon öfters vorkam. Das letzte Mal habe ich bewußt versucht, es zu beobachten, aber ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich es mit meinen physischen oder geistigen Augen gesehen habe. Es geht um diese Besuche, die ich immer habe, die meiner Meinung nach nichts mit einer AKE zu tun haben.

Ich habe eine Struktur gesehen, die ich nicht definieren kann. Zuerst hatte ich das Empfinden, es sei ein menschliches Wesen, aber der Struktur nach erkannte ich dann, daß dies nicht sein kann.

Cl: Nun, meine Liebe, ich möchte Dir dazu eine Erklärung geben: es sind die Vorstufen der Hellsichtigkeit. Es wird noch einige Zeit dauern, bis diese Hellsichtigkeit voll Dich erfassen kann. Siehe, im Augenblick erkennst Du Konturen, im Augenblick bist Du Dir noch im Zweifel, was Du gesehen hast und ob Du etwas gesehen hast. Es ist nur natürlich, es ist so, daß Du die Spuren im Sand erkennst und doch nicht weißt, ob sie von Dir sind oder von anderen Menschen.

Hellsichtigkeit kann auf zweierlei Arten geschehen, nämlich: die intuitive Erfassung der Seele des anderen. Dies wäre die gewollte und richtige Hellsichtigkeit. Oder aber die Hellsichtigkeit bei der Erfassung bestimmter Situationen. Dies ist eine Hellsichtigkeit, die nicht unbedingt gewollt ist. Aus einem einfachen Grund: wenn Du die Hellsichtigkeit der Seelen, der Persönlichkeiten erfaßt, dann wird es zum Segen sein, zum Segen für Dich, zum Segen für diese Person, die Du geistig erfassen kannst.

Die Hellsichtigkeit einer bestimmten Situation könnte dazu führen, daß sie Dich erschreckt, und daß sie vielleicht von Deinem Ratio falsch interpretiert wird. Das kann nicht passieren bei der Hellsichtigkeit der anderen Form.

Doch ich möchte Dich bitten, nicht bewußt diese Hellsichtigkeit zu fördern, bewußt heißt also mit dem Verstand. Tue es nicht, Du wirst geleitet, und es wird Dir nahegebracht werden, und Du wirst keinen Schaden dadurch erleiden.

Ich möchte Dir ein Beispiel geben: Siehe unseren Freund. Dieser Mensch hat nichts gewollt von dem, was heute geschieht. Deshalb war es uns möglich, ihn dorthin zu bringen, wo er heute ist. Hätte er es erzwungen, dann wäre aufgrund seiner seelischen Struktur die Durchlaßmöglichkeit wesentlich größer gewesen.

Verstehst Du, was ich meine? (Karin: ja) Der reale Verstand sollte diese Dinge nicht versuchen zu steuern, denn wenn er das tut, gerät er außer Kontrolle, denn er kann die Gefahren, die auf diesem Weg liegen, einfach nicht erfassen. Dazu ist er nunmal nicht ausgebildet.

Karin: Es kommt etwas hinzu, was ich beobachtet habe. Man spricht von der Gabe, Gedanken lesen zu können. Ich möchte nun nicht sagen, daß ich genau die Gedankengänge anderer Menschen verfolgen kann, aber ich glaube, mich in den anderen Menschen hineinversetzen zu können, und ich weiß oft, was er denkt, was auch oft zum Nachteil für mich sein kann, weil es in mir arbeitet - die Gedanken der anderen -.

Cl: So ist es. Würdest Du versuchen, nicht mit dem realen Verstand dies zu tun, sondern einfach ihn erkennen, dann wäre es anders. Weißt Du, was ich meine?

Karin: Ja, aber ich glaube nicht, daß ich das direkt steuere, es ist ganz einfach da (Cl: so ist es), ich weiß einfach, was er denkt.

Cl: So ist es, Du gerätst in diese Situation des Erkennens, einfach so, und meine Liebe, etwas, was Dich auszeichnet in diesem Leben ist Deine angeborene Neugierde, mein Herz.

Karin: Ja, in der Richtung, alles was psychologisch bedingt ist, (Cl: so ist es) alles, was die psychologischen Dinge betrifft.

Cl: So ist es. Du hast - Ihr würdet sagen ein Feeling - für Psychologie. (Karin: Das ist manches Mal auch hinderlich)

Cl: Meine Liebe, das ist es. Und es ist wichtig, daß Du darüber sprichst, denn wir können Dir nur dann Antwort geben, wenn Du uns anfragst. Und hier geschieht etwas, es entsteht eine Rückkopplung, und aus diesem Rückkopplungseffekt heraus kommen dann diese Erkenntnisse für Dich. Du nimmst die Schwingungen auf, und sie werden umgesetzt, so daß Du den Gedanken erkennst, noch ehe er ausgesprochen ist. Verstehst Du?

Karin: Ja, ich wollte es selbst nicht wahrhaben, und auch wenn ich mit Walter darüber spreche, ist er oft sehr skeptisch, aber es ist tatsächlich so. Ich kann mich in einen anderen Menschen hineinversetzen und glaube zu wissen, wie er im nächsten Moment oder auch etwas später handeln wird.

Cl: Nun, meine Liebe, Du hast das beste Anschauungsmaterial in Deiner Familie, bei Deinem Mann und bei Deinen Kindern. Und weißt Du, auch hier entsteht eine Sensibilisierung. Nur so manches Mal wehrst Du Dich dagegen, aus gutem Grund. Sensibilisierung kann sowohl segensreich als auch Last sein. Du weißt, wie Walter reagiert. Du weißt auch, wie weit du gehen

kannst, um ihn zu steuern, umgekehrt macht er das gleiche. (Karin: nennt man manipulieren bei uns) Es ist ein Spiel, ein Wechselspiel, und ein Kräftemessen, es ist die Lust am Ausprobieren, wie weit kann ich gehen, und es ist nicht schädlich. Im Gegenteil.

Karin: Eine letzte Frage hinsichtlich unseres Anrufbeantworters, der vor kurzem einen anderen Text als eingegeben wiedergab. Wir können es uns nicht erklären, wie es passiert ist.

Cl: Können es die Söhne auch nicht?

Walter: Zumindest haben sie sich nicht klar geäußert.

Cl: Nun, meine Freunde, (Walter: ein Versehen, den falschen Knopf gedrückt) So ist es. (Dann ist es klar, vielen Dank)

Walter: Ein Frage in die gleiche Richtung, und zwar hat Ralf uns das Jesus-Bild, das sich paranormal aus dem Turiner Grabtuch entwickelt hat, gegeben. Ich habe es kopiert, und beim zweiten Kopieren ist in dem Bild ein Raster entstanden. Ist das ein rein technischer Grund gewesen, oder hat es etwas anderes zu bedeuten, daß sich dieses Gitterwerk zeigt?

Cl: Nun, mein Freund, laß mich dazu ein andermal Stellung nehmen. (Walter: Gut, ich habe Geduld) Gut.

Kurt: Darf ich noch etwas fragen bzw. bemerken hinsichtlich Naturkatastrophen: Ich bin ein Teil der Allmacht, alle Menschen, alle Geistwesen, alle Bewußtseine im ganzen Universum sind Teil der Allmacht. Allmacht ist die Liebe, nur sind wir uns der Liebe nicht mehr bewußt - also Ursache und Wirkung -; ohne Liebe heißt: wir zerstören uns und unseren Planeten.

Könnten die Menschen, wenn die Liebe von ihnen Besitz ergreifen würde, als Teil der Allmacht positiv mitwirken und für uns selbst unseren Planeten retten, also wir als Teil der Allmacht, wenn es auch nur ein ganz kleiner Funken ist, hier mithelfen?

Cl: Nun, mein Freund, wenn sich das Gesamtbewußtsein der Menschheit der ursprünglichen Bestimmung zuwenden würde, dann würden diese Fragen eliminiert werden können. Doch da dies nicht so ist, da die Menschheit so ist, wie sie ist, wird es immer wieder Katastrophen geben. Siehe, mein Freund, allgütig ist die Allmacht, voller Liebe wird sie dem Wechsel beipflichten.

Nun, meine Freunde.

Gisela: Claudius noch eine Frage. Es geht um Frau H's Tochter S. mit dem Schutzengel Laura. Das Kind möchte mit Dir sprechen, was sagst Du dazu? Du hast sicher mitbekommen, daß ich diese Woche mit dem Kind reden werde.

Cl: Nun, meine Liebe, das solltest Du tun. Du solltest zunächst mir ihr sprechen. Sei vorsichtig, und wenn sie nicht davon abzubringen ist, werde ich mich für dieses Kind bemühen.

Gisela: Ich finde es einfach vom Gefühl her nicht in Ordnung. Man weiß nicht, was noch letztlich kommt.

Cl: Nun, meine Liebe, ich werde sie nicht besuchen, wenn Du das meinst, sondern ich werde ihr eine Antwort geben.

Gisela: Ja, ich will versuchen, daß ich mit ihr klarkomme.

Cl: Sprich mit ihr und sprich mit den Eltern, denn sensibilisiert ist dieses Kind durch die Begegnungen, die es in der Vergangenheit durch die Eltern erfahren hat.

Gisela: Könntest Du dem Schutzgeist einen Impuls geben, dem Mädchen zu sagen, daß sie davon abläßt?

Cl: Meine Liebe, Du verkennst die Situation total. Laura ist der Begleiter dieses Kindes, und dieses Kind hat Laura schon immer als Begleiterin gehabt. Durch die Konfrontation, die es durch die Eltern erlebt hat, ist ihr Laura bewußt geworden, und dies ist die Gefahr. Ich könnte mit dem Kind sprechen, doch sie würde mich nicht verstehen. Ich bin nicht mächtig genug, um die gesamte Menschheit auf ihrem Weg zu begleiten, und ich will es auch nicht, meine Liebe.

Gisela: Ich verstehe schon, nur ist Laura ein Teil von Euch.

Cl: Laß uns später einmal darüber reden, wenn Du mit dem Kind gesprochen hast.

Gisela: Gut Claudius, ich weiß Bescheid, danke.

Cl: Nun, meine Freunde, wir haben einen netten Abend miteinander verbracht, wir wünschen Euch, daß Ihr eine ruhige Nacht verbringt, damit Ihr morgen gestärkt Eurem Tagewerk folgen könnt.

Ich schließe den Kreis, und wir begleiten Euch auf Eurem Weg. Vergeßt nicht, unserem Freund ein Glas Wasser anzubieten, meine Lieben, denn das, was Ihr dem geringsten meiner Brüder tut, das habt Ihr mir getan (schmunzelt).

A v e , meine Freunde, A v e .